Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1927

7.6.1927 (No. 130)

Visual Library

№ 130 Dienstag, den 7. Juni 1927 170. Jahrgang

Expedition: Karlfriedrichstraße Nr. 14 Fernsprecher: Nr. 953 und 954 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur E. Amend, Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstags 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlfriedrichstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Der Deutsche Geographentag in Karlsruhe

Im Konzerthaussaale in **Karlsruhe** wurde heute, Dienstag vormittag, der 22. **Deutsche Geographentag** eröffnet. Unter den Ehrengästen bemerkte man den badischen Staatspräsidenten Dr. **Trunk**, Unterrichtsminister **Leers**, den Präsidenten des Landtags, Dr. **Baumgartner**, den Ministerialdirektor Dr. **Huber** vom Unterrichtsministerium, den Referenten für das Hochschulwesen, Geheimrat Dr. **Schwörer**, den Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe, Geheimrat **Lämmlein**, Bürgermeister Dr. **Kleinschmidt** als Vertreter der Stadtverwaltung, den Prorektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Prof. Dr. **Rehbock** und den Handelskammerpräsidenten Dr. **Nicolai**. Das Reichsmarineamt vertrat Fregattenkapitän z. D. **Spieß**. Ferner war Präsident von **Müller** vom Reichsamt für Landesaufnahme erschienen.

Außerdem hatten Vertreter entsandt das preußische Kultusministerium, Lübeck und Danzig, die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und der schweizerische Schulrat in Zürich. Schließlich ist vertreten die Gelehrtenwelt Österreichs, der Schweiz und Panamas. Die Reichsminister des Äußern und des Innern haben Sympathietelegramme gesandt wie auch alle deutschen Länder durch Zuschrift ihr Interesse an der Tagung bekundeten.

Der erste Vorsitzende,

Geheimrat Dr. von Drygalski,

eröffnete den Kongreß mit herzlichen Begrüßungsworten, die er unter Hinweis auf die Größe des Unternehmens besonders an den soeben von einer 2¼jährigen Forschungsreise im Atlantischen Ozean zurückgekehrten Kapitän z. S. **Spieß** und seine Mitarbeiter richtete. Über den Anfängen dieser erfolgreichen Expedition schwebe leider ein tiefer Schatten durch den Tod ihres geistigen Organisators, des Prof. Dr. **Merz**. Der Redner würdigte zum Schlusse die Geographie im allgemeinen als unentbehrliche Grundlage für das Verständnis der Länder und die richtige Darstellung der Länder.

Als nun der Vorsitzende des Ortsausschusses, Präsident Dr. **Fuchs**, das Wort zu einer Begrüßung nehmen wollte, wurde er das Opfer eines bedauerlichen Mißgeschicks. Er kam infolge eines Fehltritts im Orchesterraum zu Fall und brach den linken Fuß, was seine Verbringung ins Krankenhaus notwendig machte. Doch ist zu hoffen, daß Dr. Fuchs bald wieder hergestellt sein wird.

Es trat eine kurze Unterbrechung der Sitzung ein, worauf Geheimrat von **Drygalski** dem lebhaften Bedauern der Versammlung über den Unfall Ausdruck gab und daran unter allseitiger Zustimmung den Wunsch auf baldige völlige Genesung knüpfte.

Unterrichts- und Kultusminister Leers

leitete seine Begrüßungsansprache mit den Worten ein, daß er wisse, wie Dr. Fuchs sich mit ganzem Herzen der schönen Aufgabe der Vorbereitung dieser Tagung gewidmet habe. Er handle in seinem Sinne, wenn er bitte, sich über das Persönliche dieses Vorfalles hinwegzusetzen. Der Minister hieß dann namens Dr. Fuchs und im Auftrag der **badischen Regierung** die Kongreßteilnehmer herzlich willkommen, dabei der Genugtuung Ausdruck verleihend, daß man in der Südwestecke des Reiches zu tagen sich anschickt. Die Geographie, so betonte er, sei das Rüstzeug für unser Volk, um sich auf dem weiten Erdenrunde mit Erfolg politisch und wirtschaftlich betätigen zu können. So werde die Tagung auch nationalen Wert gewinnen. Es begleiten sie die besten Wünsche des Landes, von dem man einen günstigen Eindruck mitnehmen möge.

Bürgermeister Dr. Kleinschmidt

übermittelte die Grüße der Stadtverwaltung und warf einen Blick auf die Entwicklung Karlsruhes in den letzten 40 Jahren, also seit der Geographentag letztmals in Karlsruhe getagt hat. Er nannte dabei rühmend die Namen des damaligen Präsidenten, Geheimrat Wagner, und des mit der Rheinkorrektion untrennbar verbundenen Geheimrats Honsell, um sodann auf die Schönheiten der Landeshauptstadt hinzuweisen und allen Teilnehmern nach getaner Arbeit angenehme Stunden der Erholung zu wünschen.

Prorektor Prof. Dr. Rehbock

von der Technischen Hochschule Karlsruhe entbot den Willkommgruß der drei badischen Hochschulen des Landes, die schon immer die Erdkunde gepflegt hätten und darum auch dieser Tagung das größte Interesse entgegenbrächten.

Schließlich sprach der

Präsident der Handelskammer Karlsruhe, Konsul Nicolai,

für die Wirtschaft und seine Körperschaft. Er gab eine kurze Schilderung der Schwierigkeiten, die die Lage der Grenzlande im Gefolge habe und betonte das ungeschmälerte Interesse der Wirtschaft an der geographischen Wissenschaft.

Geheimrat **von Drygalski** teilte darauf Grüße der deutschen Schule in Lüderitzbucht und des Regierungsrats des Kantons Basel-Stadt mit, der sich bekanntlich unter den Ausstellern befindet. Mit Freuden wurde die Nachricht vernommen, daß eine große Zahl von Teilnehmern aus dem Saargebiet gekommen sei. Den Reigen der Ansprachen schloß der 87jährige Ehrenpräsident des Geographentages,

Geheimrat Dr. Wagner, Göttingen,

der in bewundernswerter Frische Erinnerungen aus seinem Leben wachrief und der inzwischen verstorbenen Gelehrten und Forscher gedachte, zu deren ehrenden Andenken sich die Teilnehmer von den Plätzen erhoben.

Geheimrat **von Drygalski** dankte den Rednern und machte einige geschäftliche Mitteilungen.

Nach einer kurzen Pause ergriff, von stürmischem Beifall begrüßt, Fregattenkapitän z. D. **Spieß** das Wort zu seinem Vortrage über

Die geographischen Ergebnisse der „Meteor"-Expedition

Er führte aus, die deutsch-atlantische Expedition auf dem Vermessungsschiff der „Reichsmarine" habe nicht nur eine Fülle wissenschaftlichen Beobachtungsmaterials, sondern auch schöne politische Erfolge mitgebracht, da „Meteor" als erstes deutsches Kriegsschiff nach dem Weltkriege Afrika und Südamerika besucht, und die Beziehungen zu diesen Ländern wieder angeknüpft hat. Der Vortragende gedachte in tiefempfundenen Worten des geistigen Urhebers des gelungenen Werkes, des zu Beginn der Ausfahrt heimgegangenen Professors Alfred **Merz** und erinnerte daran, daß die Marineleitung und die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen wissenschaftlichen Instituten in den Jahren 1920—24 die Expedition vorbereitet haben. Es sei wohl noch nie eine meereskundliche Expedition so gut ausgerüstet hinausgegangen. Das nur 1200 Tons große Schiff zeigte sich den großen Anforderungen gewachsen, die in einer **vierzehnmaligen Durchquerung des Atlantischen Ozeans von** 20 Grad Nordbreite bis zur Eisgrenze bestand, einer Strecke von 67 500 Seemeilen, die der dreifachen Länge des Erdumfanges entspricht. Das Schiff habe mit einer neukonstruierten Ankereinrichtung auf Tiefen bis zu 6000 Meter geankert. Der Redner ging dann näher auf zu lösenden hydrographischen Aufgaben ein, womit auch eine eingehende Erforschung der meteorologischen Verhältnisse in den niederen und höheren Luftschichten verbunden war. **Als größte Tiefe entdeckte der „Meteor" die „Süd-Sandwichttiefe" mit 8060 Meter neu; sie stellt die größte bekannte Tiefe im Südatlantischen Ozean dar.**

Wenn es auch jetzt noch verfrüht sei, über die Ergebnisse der Expedition zu berichten, so könne doch getrost behauptet werden, daß das Ozeanographische Material eine systematische Aufnahme des Atlantischen Ozeans darstellt, wie sie bisher noch für kein Meer vorliegt. Das Fundamentalproblem, die quantitative Erfassung der räumlichen Zirkulation werde durch das gewaltige Material der Expedition seiner Lösung entgegengeführt werden können. Die vorläufigen Ergebnisse ließen jedoch jetzt schon erkennen, daß man im Südatlantik von einer Nordsüdzirkulation schlechtlin nicht sprechen kann, sondern zwischen einer solchen im Ostbecken und einer von dieser wesentlich verschiedenen im Westbecken unterscheiden muß. Die ozeanographischen Befunde sind in überraschender Weise durch die chemischen bestätigt worden. Die Untersuchungen dürften auch manches zur Klärung biologischer und geologischer Fragen beitragen. In entsagungsvoller treuer Arbeit haben Wissenschaftler, Offiziere und Mannschaften, geschützt und gestärkt durch den Geist der Disziplin eines deutschen Kriegsschiffes, die große schwere Arbeit in 2¼ Jahren beendet und das Merzsche Programm restlos durchgeführt. Noch eine Reihe von Jahren wird darüber hingehen, bis das Werk aus dem Rohmaterial herausgeschält ist und vollendet dasteht.

Die Marine und die Wissenschaft, so schloß Kapitän Spieß, haben an alte Tradition anknüpfend, trotz der Not der Zeit eine kulturelle Großtat vollbracht, die der ganzen Welt zum Nutzen dienen und das Ansehen des deutschen Reiches mehren wird.

Stürmischer, nicht endenwollender Beifall folgte dem Vortrag.

Der Sowjet—Gesandte in Warschau ermordet

WTB. Warschau, 7. Juni. (Tel.) (Poln. Telegr.-Agentur.) Heute vormittag 10 Uhr wurde auf dem Warschauer Hauptbahnhof ein **Revolverattentat** auf den Sowjet-Gesandten in Warschau, **Wojkow**, verübt, der zusammen mit dem russischen Geschäftsträger Rosengolz gerade die Reise nach Moskau antreten wollte. Der Täter ist ein junger **russischer**, im Exil lebender **Monarchist** mit Namen Kowerald. **Wojkow** wurde durch **8 Schüsse verletzt** und ist im Hospital, wohin er sofort gebracht wurde, **gestorben**. Gleich nach Erhalt der Nachricht begaben sich der Minister des Äußern, Zaleski, und der Chef des Protokolls dorthin.

Ein Bezirk, der seine Beamten nur zur Hälfte bezahlen kann. Die bayerische Gemeindebeamtenkammer teilt mit: Der Bezirk **Wasserburg** am Inn ist teilweise leistungsunfähig geworden und hat ab 1. Juni die Bezüge seiner Beamten um die Hälfte gekürzt. Da sich die meisten Beamten in Gruppe 2 der staatlichen Besoldungsordnung befinden, erhalten diese nur mehr Bruchteile der Erwerbslosenbezüge als Gehälter ausgezahlt und können sich daher selbst den notwendigsten Lebensunterhalt nicht mehr beschaffen. Die bayerische Gemeindebeamtenkammer ist bei den zuständigen Staatsministerien vorstellig geworden, damit wenigstens durch eine einstweilige Notstandsmaßnahme im Bezirk Wasserburg wieder geordnete Verhältnisse hergestellt werden.

Der neue Ozeanflug

Neuyork—Deutschland

Der amerikanische Flieger **Chamberlain**, den als Passagier der Neuyorker Millionär **Levine** begleitete, ist mit seinem Flugzeug **„Columbia"** am Montag morgen 5 Uhr nach 43stündigem Flug auf deutschem Boden bei Helfta in der Nähe von Eisleben (Thüringen) gelandet, nachdem ihm das Benzin ausgegangen war. Die Weiterfahrt wurde um halb 10 Uhr fortgesetzt, sie brachte die Flieger, die offenbar die Orientierung verloren hatten, jedoch nicht nach Berlin, sondern nach der Gegend von Cottbus (Lausitz). Dort mußte infolge Propellerbruchs eine zweite Notlandung vorgenommen werden. Heute nachmittag wollen die Flieger in Berlin eintreffen.

Nach den Berechnungen des amtlichen Geographischen Vermessungsinstituts der Vereinigten Staaten hat Chamberlain **Lindberghs Rekord** um 295 englische Meilen (etwa 500 Kilometer) **geschlagen**. Die Distanz zwischen Rooseveltfield, wo Chamberlain aufstieg, und Helfta, wo er landete beträgt nach den Berechnungen des Instituts 3905 englische Meilen (rund 6500 Kilometer). Die Vorbereitung des Unternehmens hat etwa 75 000 Dollar gekostet. Das Flugzeug führte rund 2000 Liter Brennstoff mit, außerdem Herrn Levine als Passagier, der sich in letzter Stunde im Straßenanzug zum Mitfliegen entschloß. Levine ist ein bekannter Sportsmann, jedoch kein ausgebildeter Pilot.

Über den Flug werden folgende

Einzelheiten

bekannt: Das Flugzeug passierte, nachdem es am Samstag vormittag 11.05 Uhr (mitteleuropäische Zeit) in Neuyork abgeflogen war, abends 5 Uhr Neuschottland. Auf See wurde das Flugzeug am Sonntag von dem bekannten Dampfer „Mauretania" gesichtet. In Deutschland wurde Montag früh 4 Uhr das Flugzeug das über Südengland und Nordfrankreich gekommen war, zunächst in **Dortmund** beobachtet. Chamberlain ging beim Flughafen auf geringe Höhe herunter und rief: „Nach Berlin, nach Berlin!" Darauf wurde ihm von der Flugpolizei durch Zeichen die Richtung angegeben. Die vorher gemeldeten Stationen waren: Landsend 20.20 Uhr, Plymouth 21.15, Normannische Inseln 22.20, Boulogne-sur-mer 24 Uhr. Nach der Landung bei Eisleben Montag morgens 5 Uhr wurde Benzin mit Wagen herangebracht. Die zweite Notlandung erfolgte bei Klinge, 15 Kilometer von Kottbus. Von Berlin aus stieg ein Flugzeug der Deutschen Lufthansa mit dem amerikanischen Botschaftsrat Pool und Ministerialdirektor Brandenburg sowie einer Anzahl von Monteuren nach Kottbus auf, um von dort die amerikanischen Flieger nach Berlin zu holen. In Kottbus sprachen Ministerialdirektor Brandenburg, der Leiter des deutschen Luftfahrtswesens und die anderen Herren Chamberlain und seinem Begleiter Levine die herzlichsten Glückwünsche aus. Diese brachten dabei den Wunsch zum Ausdruck, auf ihrer eigenen Maschine, der „Columbia", heute, Dienstag, nach Berlin zu fliegen. Die Ausbesserung des Propellers wird von den Monteuren der Deutschen Lufthansa bis dahin voraussichtlich durchgeführt werden können.

In Berlin hatten sich am Montag morgen zur Begrüßung Chamberlains auf dem Flugplatze in Tempelhof Vertreter der Reichsregierung und der preußischen Regierung, Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie der amerikanische Botschafter Schurman und eine große Menschenmenge eingefunden. Der Botschafter hatte ein Telegramm der Mutter des Piloten, in dem sie ihrem Sohne die Glückwünsche für seinen geglückten Flug ausspricht. In diesem Telegramm ist auch der sicherste Beweis dafür zu sehen, daß Chamberlain die Absicht hatte, nach Berlin zu fliegen.

*

Auf die Frage: „Wie war der Flug?" sagte **Chamberlain** nach einer ersten Notlandung u. a.: „Ich habe wider Erwarten günstigen Rückenwind gehabt und den Ozean zwischen Neuschottland und Irland in etwa 24 Stunden überflogen. Erst schlimm wurde es auf dem Kanal, wo eine Boe die andere trieb und ein heftiger Regen auf den Apparat prasselte. Über Boulogne-sur-mer entschloß man sich, nordöstlich zu fliegen. Es wurde nach Karte und Kompaß auf Coblenz zugeflogen. Ob Coblenz überflogen wurde, weiß Chamberlain nicht. Er hat aber festgestellt, daß er Kassel passiert habe und zwar um etwa 4.20 Uhr morgens. Er ist dann am Südharz entlang weiter geflogen. Kurz vor 5.30 Uhr mußte er feststellen, daß der Benzinvorrat zu Ende war. Nach kurzer Rücksprache mit Levine entschlossen wir uns zur Landung, nachdem wir eine Anzahl Seen (Mansfelder Seenkreis) gesichtet hatten. Ich fand dann zwischen zwei Wäldern eine mir günstig erscheinende Wiese, auf die ich niederackte. Die leeren Galonen warfen wir ins Wasser. Unterwegs haben wir fast nichts gegessen. Ich bin aber sehr hungrig und durstig gewesen. Am schlimmsten war das Nachfüllen von Benzin.

*

In Kottbus sagte Chamberlain, er werde sich unter allen Umständen Ende dieser, oder Anfang nächster Woche nach **Wien** und nach **Rom** oder umgekehrt begeben. Wahrscheinlich Ende Juli werde er auf gleichem Wege nach Amerika zurückfliegen. Er bleibe noch ein paar Stunden in Paris und in London.

Der Oberbürgermeister Dr. **Kreutz** hatte sich sofort im Auto nach der Unfallstelle begeben. Hier ging er mit ausgestreckten Händen auf die Piloten zu und begrüßte sie auf deutschem

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Boden und als Ehrengäste der Stadt Cottbus. **Chamberlain** erwiderte auf englisch ein paar Dankesworte, worauf Levine nur das eine Wort sagte: „Hunger!" Darauf wurden die Flieger in schnellstem Tempo in das Hotel Ansorge in Cottbus gebracht. Der ganze Marktplatz, auf dem das Hotel liegt, war schwarz von Menschen. Nur mit Mühe gelang es, die Flieger aus dem Wagen ins Hotel zu bringen. An dem nun folgenden Frühstück nahmen außer dem Oberbürgermeister nur zwei Stadtverordnete und einige Industrielle teil. Gegen 2 Uhr kam das Berliner Flugzeug mit dem amerikanischen Botschaftsrat **Poole** an, der Chamberlain umarmte und küßte. Ministerialrat **Brandenburg** vom Reichsverkehrsministerium schloß die Flieger ebenfalls in die Arme. Darauf ging es mit Autos wieder nach Klinge hinaus. Trotzdem sich Chamberlain kaum auf den Füßen halten konnte, und von zwei Personen immer wieder gestützt werden mußte, ruhte er nicht eher, bis er sein Flugzeug aufs genaueste untersucht hatte. Nach einstündigem Aufenthalt begaben sich die Flieger nach Cottbus zurück, wo sie eine Kapelle auf dem Marktplatz begrüßte. Hierauf legten sie sich schlafen. Auf dem Rathause wurde die Reichsfahne gehißt.

Die Ozeanflieger erklärten heute vormittag: Die Hauptsache sei im Augenblick, ihre Maschine in Ordnung zu bringen, um mit ihr nach Berlin fliegen zu können. Die „Columbia" sei bis auf den beschädigten Propellerflügel, der in der Nacht ersetzt worden ist, vollkomen intakt. Der Aufenthalt in Berlin werde etwa eine Woche dauern. Wohin sie sich nach Beendigung ihres Berliner Aufenthalts begeben werden, ist noch nicht bestimmt. Es könne sein, daß sie noch mehrere Wochen in Europa blieben. Auf welchem Wege die Rückreise nach Amerika erfolge, könne ebenfalls noch nicht gesagt werden. Sie würden, wenn es irgendwie möglich sei, mit ihrer Maschine **nach Berlin fliegen.** Das hänge jedoch in der Hauptsache davon ab, ob die „Columbia" von dem sumpfigen Boden, in dem sie stehe, loskomme. Als eventueller Zeitpunkt des Abfluges ist 4 Uhr nachmittags in Aussicht genommen.

Glückwünsche und Ehrungen

Der **Reichspräsident** hat an den Präsidenten **Coolidge** folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: „Zu dem glücklichen Flug der beiden amerikanischen Ozeanflieger Chamberlain und Levine, die in heldenhafter Überwindung von Zeit und Raum das Weltmeer überbrückten und unsere Nationen dadurch nähergebracht haben, spreche ich Ihnen Herr Präsident und dem amerikanischen Volke meine aufrichtigen Glückwünsche aus."

Reichskanzler Dr. **Marx** gratulierte in einem nach Kottbus gerichteten Telegramm den Ozeanfliegern zur glücklichen Vollendung ihrer Fahrt im Namen der Reichsregierung. Der Flug bilde ein Marksstein in der Entwicklung des Flugverkehrs und ein neues Freundschaftsband zwischen den beiden Völkern. — Auch der deutsche Botschafter in Washington Frhr. v. Maltzahn, hat Glückwunschtelegramme an die Gattinnen der beiden Flieger und an den amerikanischen Botschafter in Berlin gesandt.

In einem Glückwunschtelegramm des Präsidenten **Coolidge** an Chamberlain heißt es: „Unser Land freut sich mit mir über die erste Landung nach dem glücklichen Dauerflug Amerika—Deutschland, durch den Sie dem deutschen Volke unsere Glückwünsche überbracht haben.

Der Polarflieger **Byrd** erklärte, Chamerlain habe wieder gezeigt, daß er ein hervorragender Flugzeugführer ist. Gleichzeitig sei sein Flug eine Mission des Friedens und der Freundschaft zu Deutschland.

*

Die **Stadt Kottbus** hat den beiden Fliegern das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Die **Brooklyner Handelskammer** ließ Frau Chamberlain 15 000 Dollar als Preis für den gelungenen Flug Amerika—Deutschland überreichen. Frau Levine wurde eine goldene Uhr für ihren Gatten überreicht. Frau Levine und Frau Chamberlain traten bereits ihre Reise nach Deutschland an. Der Handelsattachée der Deutschen Botschaft fährt mit den beiden Damen nach Berlin.

Praktische Schlußfolgerungen

Der amerikanische Konteradmiral **Moffett,** der Chef des Armeeflugwesens, äußerte, Chamberlain habe den Beweis geliefert, daß sowohl wirtschaftliche wie militärische Nutzlast Amerika von Europa aus durch Flugzeuge erreichen kann. Die Heldenfahrt der beiden Flieger müsse den Leuten die Augen öffnen für die Notwendigkeit einer angemessenen **Luftverteidigung** (!) und müsse das Vertrauen in das Handelsflugwesen verstärken. In Flugkreisen betrachtet man Chamberlains Flug mit 3790 Meilen als einen neuen Langstreckenrekord. Man bedauert, daß er zur Notlandung gezwungen war.

Politische Neuigkeiten

Tschitscherin in Baden-Baden

Der russische Volkskommissär **Tschitscherin** ist Montag abend 9 Uhr, von Frankfurt kommend, im Auto mit seinem Sekretär in **Baden-Baden** eingetroffen und hat im Hotel „Holland" Wohnung genommen. Besprechungen zwischen Reichsaußenminister Dr. **Stresemann** und Tschitscherin haben gestern noch nicht stattgefunden. Wie es heißt, speisen die beiden Minister heute Mittag gemeinsam und werden am Nachmittag die auf russischen Wunsch beabsichtigten politischen Besprechungen haben.

Die „Tägl. Rundschau" bemerkt: Wenn in einem Teil der deutschen Presse der Zusammenkunft unter Hinweis auf die wirklichen Wünsche Tschitscherins eine besondere Bedeutung beigemessen wird, so kann darauf hingewiesen werden, daß die Verlegung der Besprechung von Berlin nach Baden-Baden lediglich auf technischen Gründen beruht. Es ist fraglich, ob in der kommenden Woche in Berlin Gelegenheit zu einer längeren Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern vorhanden ist. Lediglich deshalb hat Tschitscherin den Wunsch ausgesprochen, in Baden-Baden empfangen zu werden. In Berlin würde sich das Zusammentreffen dann nur auf ein Frühstück beschränken, das die russische Botschaft zu Ehren Tschitscherins gibt.

Die memelländische Beschwerde in Genf

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat nun ein Telegramm des Reichsaußenministers Dr. **Stresemann** erhalten, in dem dieser zu dem Vertagungsantrag der litauischen Regierung über die Behandlung der memelländischen Beschwerde in der bevorstehenden Völkerbundstagung Stellung nimmt und unter Begründung und Darlegung des deutschen Standpunktes und mit Berufung auf die Geschäftsordnung des Völkerbundsrates dringend um die **sofortige Behandlung** der memelländischen Beschwerde ersuchte.

Von unterrichteter Seite wird noch mitgeteilt, daß die Litauische Regierung ihren auf Verschleppung ausgehenden Antrag im wesentlichen darauf stützt, daß ihr die Beschwerde im einzelnen noch nicht bekannt gewesen sei, daß sie nicht wisse, inwieweit die deutsche Regierung die Beschwerden der Memelländer sich zu eigen gemacht habe und daß ihr schließlich bis zum Beginn der am 13. Juni stattfindenden Ratstagung nicht genügend Zeit zur Verfügung stehe, um sich auf die Erörterung der Angelegenheit vorzubereiten. Demgegenüber führt der Reichsaußenminister in seinem Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes aus, die Litauische Regierung habe die Beschwerde am 25. Mai nicht nur durch ihren Gesandten in Berlin erhalten, sondern auch der litauische Ministerpräsident sei am 27. Mai durch den deutschen Gesandten in Kowno eingehend unterrichtet worden und habe dabei Gelegenheit gehabt, die Beschwerdeschrift entgegenzunehmen. In dem Telegramm wird schließlich nochmals darauf hingewiesen, daß die Litauische Regierung keine Besorgnis zu hegen brauche, sich für die Erörterung bis zum 13. Juni nicht rechtzeitig vorbereiten zu können, da es sich lediglich um Klagen handele, über die bereits seit Monaten verhandelt worden sei. Die möglichst baldige Regelung der Memel-Differenzen ist auch aus sachlichen Gründen unerläßlich, da allein schon eine Verschiebung der memelländischen Landtagswahlen nicht mehr länger angängig ist.

Die bayerischen Bischöfe u. das Frauenturnen

Die **bayerischen Bischöfe** erließen vor kurzem zum ersten bayerischen Frauenturnfest eine Erklärung, in der u. a. auf die Leitsätze hingewiesen wird, die im Jahre 1925 von sämtlichen deutschen Bischöfen zu verschiedenen Fragen der öffentlichen Sittlichkeit erlassen wurden und durch die in einer für das Gewissen der Katholiken verpflichtenden Weise jedes öffentliche Schauturnen, Wettkämpfen, Wettschwimmen von Frauen und Mädchen verboten ist und worin aufgefordert wurde, dem Turnerinnenfest in Neuburg a. D. fernzubleiben. Der **bayerische Turnerbund** veröffentlicht nun hierzu eine Erklärung, in der mit großem Bedauern von der Erklärung des bayerischen Episkopats Kenntnis genommen wird und in der gegen die Vorwürfe der Erregung öffentlichen Ärgernisses durch Schauturnen Widerspruch erhoben wird. Er behält sich alle weiteren Schritte hiergegen vor und es wird das Nötige unternommen werden, um die Öffentlichkeit aufzuklären.

Jugoslawien und Albanien. Der jugoslawische Geschäftsträger in **Tirana** hat mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und unter Mitnahme des Gesandtschaftsarchivs Tirana verlassen, da die albanische Regierung den vor einigen Tagen festgenommenen Dolmetscher der jugoslawischen Gesandtschaft nicht freigelassen hat.

Die Sprachenfrage in Elsaß-Lothringen

In der Generalversammlung des Elsaß-Lothringischen Landwirtschaftsverbandes in **Colmar** äußerte dem Temps zufolge der Vorsitzende des Verbandes, **Graf von Andlau,** in einem Vortrag über das Sprachenproblem, wenn der Sprachunterricht weiter wie bisher fortgeführt werde, dann werde man bald feststellen, daß die Kinder beim Verlassen der Elementarschule weder die französische noch die deutsche Sprache beherrschen.

Der Abg. **Seltz,** der der Generalversammlung beiwohnte, äußerte sich hinsichtlich des von Poincaré in der Sprachenfrage gegebenen Versprechens skeptisch, indem er erklärte, Poincaré werde sein Versprechen sicher halten, hoffentlich aber noch im Laufe dieses Jahrhunderts.

Reichsfinanzminister Dr. **Köhler** hat sich zu einer zehntägigen Studienreise nach Schweden einschließlich Lappland begeben, um die dortigen **Wasserkraftwerke** zu besichtigen. In seiner früheren Eigenschaft als badischer Finanzminister war er zuständig für die badischen Wasserkraftanlagen, und seinem jetzigen Ressort im Reichsfinanzministerium untersteht das größte auf Braunkohlen aufgebaute Kraftwerk der Erde, das in Zschornewitz bei Merseburg in Betrieb ist.

Personalwechsel in der Reichskanzlei Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Ministerialdirektor in der Reichskanzlei Dr. **Offermann** in den einstweiligen Ruhestand versetzt und den Ministerialrat im Reichsfinanzministerium Dr. von **Hagenow** zum Ministerialdirektor ernannt. Ministerialdirektor Dr. Offermann wird zunächst eine mehrere Monate dauernde Studienreise in das Ausland antreten. Nach seiner Rückkehr wird er in der Reichsarbeitsverwaltung in einer leitenden Stelle Verwendung finden.

Besuch englischer Industrieller in Deutschland. In Erwiderung des Besuches deutscher Industrieführer in England im Oktober vor. Jahres, werden mehrere englische Industrielle, die s. Zt. an den Besprechungen teilnahmen, vom 5. bis 13. Juni nach Deutschland kommen. Die geplanten Verhandlungen sind für den 11., 12. und 13. Juni vorgesehen und dürften im wesentlichen auch diesmal allgemeine wirtschaftspolitische Themata betreffen.

Acht Todesurteile gegen russische Monarchisten. Das Bezirksgericht in Odessa hat acht Teilnehmer einer monarchistischen Organistion mit dem ehemaligen zaristischen Staatsanwalt **Kryschanowski** an der Spitze, die mit ausländischen Weißgardisten in Verbindung gestanden und Spionage zugunsten Rumäniens betrieben haben soll, zum **Tode durch Erschießen** verurteilt. Drei der Verurteilten hat das Zentralexekutivkomitee der Ukraine zu zehnjähriger Zuchthausstrafe begnadigt.

Kurze Nachrichten

Die geplanten Postgebührenerhöhungen. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost führte die Beratungen über die Gebührenordnung zu Ende. Er nahm eine Reihe von Herabsetzungen gegenüber dem Verwaltungsentwurf vor. Ortsbriefe (bis 20 g) 8 *Rpf*, Fernbriefe (bis 20 g) 15 *Rpf*, Ortspostkarten 5 *Rpf*, Fernpostkarten 8 *Rpf*, Drucksachen (bis 50 g) 5 *Rpf*.

Anläßlich des roten Frontkämpfertages in Berlin kam es zu verschiedenen kleinen Zwischenfällen. Es fanden tätliche Angriffe gegen die Polizei statt. Auf dem Bülowplatz schleuderte die Menge gegen die Polizei Steine. Die Polizei räumte den Platz mit dem Gummiknüppel und nahm sieben Personen fest.

Anläßlich des Besuches des deutschen Geschwaders in Lissabon wurden zahlreiche Festlichkeiten veranstaltet, in denen beiderseits die Bedeutung des Besuches gewürdigt wurde.

Das österreichische Handelspassivum betrug im April 98 Millionen Schilling — ein Plus gegen den Vormonat von 32 Millionen.

Vierzehntägiger Erholungsurlaub Chamberlains. Wie Reuter mitteilt, wird sich der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Austen Chamberlain, zunächst zu einem vierzehntägigen Erholungsaufenthalt nach Aix-les-Bains und von dort nach Genf begeben.

Der Zwiespalt in der russischen kommunistischen Partei. Das Plenum des Moskauer Komitees der kommunistischen Partei hat nach einem Referat **Bucharins** über die Ergebnisse der letzten Tagung der Exekutive der Komintern eine Entschließung angenommen, die den **Ausschluß Trotzkis** und **Sinowjews** aus dem Zentralkomitee der kommunistischen Partei verlangt.

Die Geographische Ausstellung in Karlsruhe

I.

Die Vertreter der Karlsruher Presse hatten am Samstag Gelegenheit zu einer **Vorbesichtigung** der aus Anlaß des 22. deutschen Geographentages in Karlsruhe in der städtischen Ausstellungshalle stattfindenden **Geographischen Ausstellung,** die **morgen, Mittwoch** vormittag halb 10 Uhr, **eröffnet** wird.

Sind auch die Vorarbeiten noch im vollen Gange, so läßt sich doch jetzt schon sagen, daß eine staunenswerte Fülle äußerst interessanten Materials geboten werden wird. Die nach Karlsruhe kommenden Wissenschaftler werden es dankbar begrüßen, die Landschaft der Gegend dargestellt zu sehen, in der sie tagen, einer Gegend, in der der Rhein gewissermaßen das Rückgrat bildet. Der schöne Strom findet deshalb auf der Ausstellung auch besondere Berücksichtigung. Man erhält einen Einblick in die Pläne zur Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee, die von Deutschlands ungebrochenem Mut und Willen zeugen, die Schiffahrt weiter fortzusetzen. Die geographische Wissenschaft kann natürlich nicht vor den politischen Grenzen Halt machen, sondern sie hat die Aufgabe, objektiv die Zusammenhänge zwischen Völkern, Nationen ud Landschaft klar zu legen und damit auch das politische und geographische Wissen in unserem Volke zu stärken.

Auf all diese Gedanken wies der Vorsitzende des Ortsausschusses des Geographentages, Präsident Dr. **Fuchs,** in seiner Begrüßungsansprache hin. Der nun folgende Rundgang durch die Ausstellungsräume hat unseren Eindruck von der eminenten Bedeutung der Ausstellung für die Fachkundigen und Laien nur bestätigt. Der Rhein wird in seiner ganzen geschichtlichen Entwicklung vorgeführt werden. Mit gewichtigem und reichhaltigem Material ist die karthographische Abteilung bedacht. Wir sehen hier wertvolle geographische Darstellungen, Planungen, Schulkarten, werden mit den Mitteln moderner Vermessungskunde bekannt und verfolgen gespannt die Ergebnisse früherer und neuzeitlicher Landesaufnahme. Interessant war die Mitteilung des Präsidenten Dr. Fuchs von der Bearbeitung des großen deutschen topographischen Werkes im Maßstabe von 1 : 5000, das alles in allem 200 Millionen *RM* erfordern wird.

Bei dem Rundgang hatte Oberregierungsrat **Walter** vom Unterrichtsminsterium, in dessen Händen die Organisation und Geschäftsstelle der Ausstellung liegt, die Führung übernommen, wobei Herren der einzelnen Abteilungen noch spezielle Erläuterungen gaben.

Ausgestellt haben eine Reihe bedeutender Firmen, ferner die Technische Hochschule, die badische Wasser- und Straßenbaudirektion, die badische Landesaufnahme und das Reichsamt für Landesaufnahme, sowie die Reichsbahn. Es folgen endlich große Verlagsfirmen mit einer außerordentlich umfangreichen geographischen Literatur.

Die Ausstellung wird zunächst nur für die Kongreßteilnehmer und dann bis zum 19. Juni für die Bevölkerung geöffnet sein. Während ihrer Dauer werden im Konzerthaus täglich von 2 bis 4 Uhr geographische Filme laufen. Die Ausstellung wird erneut den Beweis erbringen, daß sich die Geographie nicht erschöpft in den Zeichen einer Karte, sondern daß sie sehr viel Verbindung hat mit allen anderen menschlichen Dingen, mit Technik, mit Politik, ja mit der gesamten Kultur und in der Darstellung dieser Zusammenhänge liegt eben der Kernpunkt des Unternehmens. Es dient der Erfüllung einer nationalen Aufgabe im besten Sinne.

*

Die Ausstellung beginnt mit der Darstellung des **Ausbaues des Rheines Basel—Konstanz zwecks** Schiffbarmachung und Kraftgewinnung nebst Bildern und Modellen. Aussteller ist die badische Wasser- und Straßenbaudirektion. Die Reichswasserstraße bringt im Anschluß daran den **Rhein von Basel bis Bingen** in seinem Zustand zu Beginn des 19. Jahrhunderts, seine Änderung durch die Tullasche Korrektion und die Verbesserung der Wasserstraße durch die Regulierung. Modelle der Rheinregulierung und Stereskope über Verkehr und Schönheiten des Rheinstromes, Hafenanlagen von Kehl und Mannheim in Modell und Bild.

Die **Neckar-Aktiengesellschaft** bringt Übersichten, Pläne und Modelle über den Neckarkanal und dessen Fortsetzung bis zur Donau. Ferner Übersichten der bestehenden Industrien im geplanten Kanalgebiet.

Das **Badenwerk-AG.** stellt Bilder, Modelle und Darstellungen aus über das Schluchseewerk, Murg- und Schwarzenbachwerk und über die Stromverteilung des Badenwerks.

Wir sehen ferner in der Halle von der **badischen Wasser- und Straßenbaudirektion** eine **meteorologische Abteilung** ausgestellt mit klimatischen Darstellungen und Aufzeichnungen über Flugwetterdienst, ferner eine Abteilung Gewässerkunde und Wasserkraft. In ersterer Abteilung finden wir die Einrichtung des badischen Pegelwesens und die Organisation der Hochwassermeldungen in Baden aufgezeichnet, auch die Modelle über Pegel und Wassergeschwindigkeitsmesser aufgestellt. In der Wasserkraftabteilung ist die Versorgung des Landes Baden mit elektrischer Energie und die Darstellung der ausgebauten und unausgebauten Wasserkraft zur Veranschaulichung gebracht.

Ein großer Raum nimmt nun in der Westhälfte des Mittelsaales die **historische Geographie** ein. Hier wird gebracht: Eine Anzahl alter Atlanten aus dem 16. und 18. Jahrhundert, alte Karten über den Rheinlauf und dessen nähere Umgebung, ferner Kriegskarten, Festungspläne und Städtebilder aus obigem Zeitabschnitt, die Beziehungen zum Oberrhein haben. Das Material stammt aus der hiesigen **Landesbibliothek, General-Landesarchiv und Groß. Plänen- und Kartensammlung.**

In den westlichen Seitenhallen erblicken wir zunächst die **Landesvermessung,** und zwar wird hier die Entwicklung einer Landesvermessung nebst der dabei verwendeten Instrumente, Bilder, die einzelnen Kartographenwerke in historischer Reihenfolge bis zum Weltkrieg und ebenfalls mit den dabei verwendeten Instrumenten und schließlich die neue Grundstückskarte 1 : 2000 und die neue topographische Grundkarte des deutschen Reiches 1 : 5000 aus der jüngsten Entwicklungsepoche der topographischen Landesvermessung.

Auch Druck und Vervielfältigung der Karten ist dargestellt, wie auch photogrammetrische Arbeiten in Baden. Ferner sind Waldpläne und die topographische Grundkarte 1 : 5000 im Dienste der Forstvermessung wiedergegeben und schließlich sehen wir ein umfangreiches Muster über durchgeführte Feldbereinigungen in Baden. Wir betreten sodann hiervon ein Nebenzimmer, in welchem über die Gebiete dargestellt sind, nach denen die **wissenschaftlichen Ausflüge** stattfinden, reichhaltiges Material, insbesondere stehen hier morphologische und geologische Karten im Vordergrund. Wir gehen in den Westhallen nun weiter und kommen an das angewandte Kartenwesen.

*

Zunächst stellt hier die **Ministerial-Forst-Abteilung** aus.

Die Forstverwaltung ist vertreten mit verschiedenen Forstkarten aus alter und neuer Zeit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lansdowne †. Der frühere englische Minister Marquess of Lansdowne ist gestorben.

Argentinien und der Völkerbund. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat dem Vorsitzenden der argentinischen Völkerbundsliga Sivori gegenüber dargelegt, welch großen Wert die Völkerbundstagung der baldigen Wiederaufnahme der Mitarbeit Argentiniens im Völkerbund beilege.

Regierungswechsel in Rumänien. Der rumänische Ministerpräsident hat seine Demission eingereicht. **Fürst Barbu Stirbey** wurde mit der Bildung einer nationalen Regierung beauftragt. Er hat das Ministerium bereits gebildet. Die **Parlamentneuwahlen** finden innerhalb 30 Tagen statt.

Neue Unruhen in Kurdistan. Nach Meldungen aus Beirut liefert Scheich Mahmud in Kurdestan den Türken heftige Kämpfe.

Fortschritte Tschankaischeks. Nach einer Depesche aus **Schanghai** hat sich die Armee Tschankaischeks des ganzen südlichen Teiles der Provinz **Kiang-Su** bemächtigt und drängt nach dem südlichen Teil von Schantung vor.

Badischer Teil

Reichsbannertag in Heidelberg

Der Reichsbannertag, der während der Pfingstfeiertage in **Heidelberg** stattfand, hatte mehr als 6000 Reichsbannerleute aus allen Teilen Badens nach Heidelberg geführt. Die Stadt war außerordentlich reich beflaggt; sämtliche Gebäude der Reichs- und Landesbehörden, der Stadtverwaltung und der Universität hatten Flaggenschmuck angelegt.

Die Tagung wurde — wie WTB. berichtet — am Freitag abend durch einen Fackelzug des Heidelberger Reichsbanners eingeleitet. Am Samstag abend fand ein Festkommers statt, auf dem der Gauvorsitzende Dr. **Helfenstein** in seiner Begrüßungsrede erklärte, daß es Aufgabe des Reichsbanners sei, nach allen Kräften daran mitzuarbeiten, daß die Reichsregierung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung nicht mehr lange im Amte bleibe. Bürgermeister **Wielandt** begrüßte das Reichsbanner im Namen der Stadt. Minister des Innern Dr. **Remmele** überbrachte den Gruß der badischen Regierung, die seit der Revolution von der Weimarer Koalition gestellt werde und die die sicherste Gewähr für die Verankerung der republikanischen Staatsform darstelle. Er betonte, daß das Reichsbanner an der Ausgestaltung der Republik mitarbeiten müsse, es solle dafür sorgen, daß die soziale Republik ein wohnliches Haus für jeden werde, der in ihr und an ihr arbeiten wolle.

Die Veranstaltungen des Pfingstsonntag leiteten **Festgottesdienste** für Protestanten und für die Katholiken ein. Bei letzterem sprach Prälat Dr. **Schofer**, Karlsruhe. Er wies in seiner Predigt darauf hin, daß die Reichsbannerleute mithelfen müßten, den heiligen Geist wieder zu verbreiten. So werde auch am ehesten falschem Vaterlandsgefühl ein Ende bereitet, das nationalistisch glaube, mit der Liebe zur eigenen Heimat den Haß gegen alle anderen Länder verbinden zu müssen. Anschließend fand um 10 Uhr am **Grabe Eberts** auf dem Bergfriedhof eine Kranzniederlegung statt.

Am **Geburtshause Eberts** hatten sich zur Enthüllung einer **Gedenktafel** als Vertreter der Regierung Innenminister Dr. **Remmele**, Kultusminister Dr. **Leers**, Oberbürgermeister Dr. **Walz** und andere Vertreter der Heidelberger staatlichen und städtischen Behörden, ferner zahlreiche Professoren der Universität, mehrere Vertreter der Richterschaft und Staatsanwaltschaft eingefunden. Gesandter a. D. **Hildenbrand**, Berlin, enthüllte die Tafel mit der Bitte an die Stadt, die Erinnerungstafel an Friedrich Ebert in ihren Schutz zu nehmen, und mit der Mitteilung des Dankes der Familie Ebert für die vom Reichsbanner dem Toten an diesem Tage erwiesene Ehrung. Die schlichte Inschrift der Tafel lautet: „Geburtshaus des I. Reichspräsidenten der deutschen Republik Friedrich Ebert." Namens der Stadtverwaltung dankte hierauf Oberbürgermeister Dr. **Walz** für die Gedenktafel. Der Enthüllungsakt, war von Musikvorträgen umrahmt.

Am Nachmittag bewegte sich ein **Festzug** von mehreren tausend Reichsbannerleuten mit über 170 schwarz-rot-goldenen Fahnen und Standarten der Ortsgruppen und Gaue, mit 28 eigenen Kapellen dreiviertel Stunden lang vom Karlsplatz nach dem Festplatz. Der Gau „Pfalz" führte die die alte Hambacher Fahne aus dem Jahre 1832 mit sich. Der Leiter der Heidelberger Ortsgruppe des Reichsbanners, **Stock**, grüßte in seiner Begrüßungsansprachee an Stelle des verhinderten Reichskanzlers a. D. Dr. **Wirth** und des Reichstagsabgeordneten **Kaltenegger**, General **v. Deimling** und Dr. **Hofmann**, Freiburg als Redner. Dr. **Hofmann**, Freiburg, führte in seiner Ansprache u. a. aus, das Reichsbanner sei großdeutsch und dieser großdeutsche Gedanke habe weit bis über die deutschen Grenzen hinaus Bedeutung. Republikanismus habe noch nie eine einzige politische Weltanschauung bedeutet; gerade erst durch die Freiheit aller Weltanschauungen erhalte die deutsche Republik ihre Stärke.

Unter spontan hervorbrechendem Beifallssturm und lebhaften Bravorufen trat alsdann General **v. Deimling** an das Rednerpult, oft im Laufe der Rede von Ovationen unterbrochen. Im Krieg habe es ein Reich des Sterbens gegeben, das für Arme und Reiche bestanden habe. So müsse es für alle auch ein gemeinsames Reich des Lebens geben und zu diesem Zweck wolle das Reichsbanner den Frieden. Schwarz-Rot-Gold sei das Symbol für diesen Frieden, nur unter dieser Fahne gäbe es ein großes, tüchtiges und freies Volk.

Die Grüße des Kartells Republikanischer Studenten Deutschlands und Österreichs überbrachte hierauf **Jacobi**, worauf Bundespräsident **Hörsing**, Magdeburg, das Wort ergriff und betonte, daß es nicht damit getan sei, Verbrüderung zu predigen, wer sie erstrebe, müsse mit offenen Augen zunächst das wirkliche Leben anschauen, das von den letzten Zuckungen der Reaktion in Form der großen Arbeitslosigkeit, der hohen Zollmauern und Steuern durchsetzt sei. Er und das Reichsbanner werden mit dieser Reaktion so lange ringen bis zum Unterliegen des einen.

Ein gemischter Chor beendete die Massenkundgebung, an die sich sportliche Darbietungen aller Art, ein Feuerwerk, ein Lebendes Bild von etwa 50 jungen Turnern und Turnerinnen gestellt und ein Volksfest anschlossen.

Die Kundgebung am Vormittag des Pingstmontag erhielt unerwartet dadurch eine besondere Note, daß Reichskanzler a. D. Dr. **Wirth** für diese Veranstaltung des Reichsbanners sein Erscheinen ermöglichen konnte. Er wurde mit begeisterten Kundgebungen empfangen.

Als erster Redner sprach Redakteur **Fritz Ebert**, der u. a. ausführte, daß früher häufig ein geräuschvolles Überschäumen des Bekenntnisses zur Republik im Reichsbanner zu bemerken gewesen sei, heute sei es ruhiger geworden, aber das sei gut so, das sei der rechte Weg zur Macht. Mit **geistigen Waffen** wolle das Reichsbanner kämpfen; nur in Stunden der Not müsse man auch andere Waffen zu führen verstehen. Endziel aller Bemühungen müsse die **soziale Republik** einerseits und **Großdeutschland** andererseits sein.

Reichskanzler a. D. Dr. **Wirth** überbrachte zunächst die Grüße des Reichsbanners von Hagen, von München, Königsberg. Das Reichsbanner sei heute Massenbewegung. Und doch graue ihm gerade vor den Massen. Nicht die Masse und ihre Trägheit solle die Republik sichern, sondern der Geist der Republikaner. Es sei daher notwendig, die Reichsbannerkameraden mit politischem Geist zu erfüllen. Nur durch die politischen Parteien könne man an den Staat herankommen, den man schützen wolle. Im nächsten Reichstag müßten 30 Republikaner mehr sitzen, dann sei das Spiel gewonnen. Wenn man ihn selbst gleichsam als „verlorenen Sohn" bezeichnet habe, so wolle er sich selbst vielmehr einen konsequenten deutschen Republikaner nennen. Konsequenz und Wahrhaftigkeit sei das, was er fordere und wofür er unter Hintanstellung aller anderen Interessen selbst eintrete. Einigkeit aller republikanischen Parteien untereinander sei eine weitere Forderung. Im einzelnen möchten wohl Meinungsverschiedenheiten bestehen bleiben; Hauptsache aber bleibe, daß der Republikaner als solcher nicht falle. Er achte jeden ehrlichen Sozialisten, wie die Freiheit eines jeden Menschen geachtet werden müsse. Die Freiheit der Kirchen sei noch nie größer gewesen als in der Republik. Verständigung mit den Menschen auch jenseits der deutschen Grenzen sei erforderlich, sollte der europäische Kontinent nicht zugrunde gehen (Lebhafter anhaltender Beifall).

Als dritter Redner sprach Chefredakteur **Bernhard**, Berlin, der bemerkte, daß ihm scheine, der deutsche Mensch versündige sich fortwährend am Pfingstwunder: In Deutschland redeten alle die gleiche Sprache und sie wollten sich doch nicht verstehen. Diese Zerrissenheit, die auch im Lager der Republikaner zu finden sei, wolle die Reaktion ausnutzen. Einigkeit müsse als erstes verlangt werden. Wenn das Reichsbanner nur zu Verteidigungszwecken zur Waffe greifen wolle, so sei dieser Pazifismus kein schwächlicher Idealismus, er sei nichts weiter, als die Erkenntnis der Notwendigkeit, daß Deutschland sich mit seinen Nachbarländern verständigen müsse. Die deutsche Zukunft beruhe im deutschen Geist und in der deutschen Arbeit. Deutschlands historische Aufgabe sei die Mittlerrolle zwischen dem Osten und dem Westen bei Wahrung vollständiger Neutralität.

Mit einem dreifachen Hoch auf Reichskanzler a. D. Dr. **Wirth**, der sich sofort wieder nach Berlin zurückbegab, schloß **Höfler**, Heidelberg die Kundgebung.

Für den Nachmittag wurde der Festplatz nochmals dem Treiben des Volksfestes zur Verfügung gestellt.

Aus der Landeshauptstadt

Folgen einer Schwarzfahrt. Ein 19jähriger Kaufmann von hier, der nicht im Besitz eines Führerscheins war, fuhr am Sonntag nachmittag mit einem Personenauto von hier nach Durlach und wieder zurück. Als er auf dem Rückweg in die Schlachthausstraße einbog, verlor er die Geistesgegenwart und überfuhr zwei Mädchen, die die Fahrbahn überschreiten wollten. Sie erlitten erhebliche, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen und mußten ins Krankenhaus verbracht werden.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Die Rückseite eines im Norden vorüberziehenden Wirbels brachte uns während der beiden letzten Tage unbeständiges und kühles Wetter. Der Durchzug der zahlreichen Böenfronten war von Regenschauern und stürmischen Winden und stellenweise auch Gewittern begleitet. Vom Azorenhoch hat sich ein Teil abgelöst und nach Frankreich verlagert. Mit Rücksicht auf das wandernde Teilhoch können wir daher für heute und teilweise auch morgen vorübergehende Aufheiterung, Nachlassen der Niederschläge mit leichter Erwärmung erwarten. Im übrigen bleibt der veränderliche Witterungscharakter vorderhand noch erhalten. **Voraussichtliche Witterung** für 8. Juni: Vorübergehend heiter und meist trocken, etwas wärmer.

Kurze Nachrichten aus Baden

Ottenheim (Lahr), 7. Juni. Der 31jährige Schmied August **Heinburger** lauerte heute Nacht gegen 1 Uhr der 20jährigen Anna **Maurer**, als diese vom Tanz nach Hause kam, im Hausflur der Wohnung des Mädchens auf und verletzte es durch **zehn Messerstiche** in Hals, Rücken und Hand so schwer, daß es kurz nach 4 Uhr heute früh **verstarb**. Der zu Hilfe herbeieilende Vater des Mädchens erhielt ebenfalls einen Messerstich in den rechten Arm. Der Täter, der mit dem Mädchen mehrere Jahre ein Verhältnis hatte, dieses aber löste, weil es seiner Meinung nach zu wenig Geld mitgebracht hätte, hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach im Mühlbach ertränkt.

WTB. **Konstanz**, 7. Juni. (Tel.) Blättermeldungen über **schwere Unwetter im Oberrheingebiet** und am Bodensee sind **sehr übertrieben**. In ganz Oberbaden hat es über die Feiertage nicht mehr geregnet als anderswo. Im ganzen Bezirk der Oberpostdirektion Konstanz ist keine einzige Störung von Fernsprechleitungen eingetreten. Der Bodensee zeigt ein nur langsames Steigen des Wasserstandes, was aber hauptsächlich auf die Schneeschmelze zurückzuführen und in jedem Frühjahr zu beobachten ist. Richtig ist, daß bei mehreren Gewittern Ende voriger Woche einige Blitzschläge und Brände erfolgten.

DZ. **Freiburg**, 4. Juni. In einem an den Oberbürgermeister der Stadt Freiburg gerichteten Schreiben spricht der **Erzbischof Carl** der **Stadtverwaltung Freiburg** für die Gabe von 50 000 *RM* für die neue Münsterorgel seinen Dank aus, desgl. für die Veranstaltung der Feier mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die guten Beziehungen zwischen der Stadt Freiburg und dem Erzbistum dauernd einträchtig und gut sein möchten.

Verschiedenes

Schwerer Unfall bei einem Reklameflug

Während des Pfingst-Flugfestes des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt auf dem Flugplatz **Essen-Mülheim** ereignete sich ein schweres Unglück. Der Pilot Friedrich Wagner, Düsseldorf, flog in ganz geringer Höhe über die Zuschauer hinweg und warf Reklame-Schokolade ab. Plötzlich versagte die Zündung und das Flugzeug stürzte in die Menge. Ein Knabe von zwölf Jahren wurde auf der Stelle getötet. Neun Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Der Pilot selbst erlitt einen Nervenchock.

Mißglückter Dauerflug Paris—Baikalsee

Die beiden französischen Flieger Costes und Rignot, die Samstag vormittag zu ihrem Flug Paris—Tschita am Baikalsee gestartet sind, wollten die 7100 Kilometer lange Strecke in 37 Flugstunden ohne Zwischenlandung zurücklegen. Ihr Weg war über Köln, Danzig, Galitz, Uralgebirge geplant. Ihr Flugzeug besitzt einen 600 PS-Motor und führt 3600 Liter Brennstoff mit sich. Das Gesamtgewicht des Flugzeugs mit Ballast beträgt 5000 Kilogramm. Die Flieger haben jedoch den Flug Paris—Baikalsee am 5. Juni 21,40 Min. in Nischni-Tajilsk im Uralgebirge aufgeben müssen, nachdem sie eine Strecke von 5000 Kilometer in 29½ Stunden zurückgelegt hatten.

Die Rückkehr Lindberghs

Das Zeppelinluftschiff „Los Angeles" wird am Freitag früh von Washington aus dem amerikanischen Kriegsschiff „**Memphis**", auf dem Lindbergh nach Amerika zurückkehrt, entgegenfliegen und das Schiff bis in den Hafen begleiten.

Holzartenkarten aus der Vergangenheit verglichen mit dem Zustand der gleichen Waldungen zeigen die in der Zwischenzeit eingetretenen Veränderungen in der Bestockung an.

Die neueren Karten sind Altersklassen- und Hiebszugskarten, die für die räumliche und zeitliche Ordnung der modernen Waldwirtschaft von außerordentlicher Bedeutung sind. Eine dieser Karten ist als Reliefkarte ausgearbeitet und bietet dem Beschauer einen eindrucksvollen Aufschluß über den Aufbau des Staatswaldes von Gengenbach.

Die Hiebszugskarten sind aufgebaut auf einem von Herrn Landesforstmeister Philipp aufgestellten Hiebsschlüssel, der gleichfalls ausgestellt ist.

Alte Lagebücher und Einrichtungswerke ergänzen im Verein mit solchen neuesten Datums die Ausstellung.

Ein **forsttechnischer Film**, der gelegentlich der Tagung vorgeführt werden wird, ermöglicht auch dem Laien die Bedeutung und die Notwendigkeit kartographischer Unterlagen für die Forstwirtschaft kennen zu lernen.

Die geologische Landesanstalt bringt sämtliche bis jetzt erschienenen Spezialkarten. Die Bodenkarte Badens (Zusammenstellung der Böden nach ihrem Lehrstoffgehalt und Muttergestein), ferner historische geologische Karten.

Wir sehen ferner noch eine statistische Darstellung der Bad. Landwirtschaftskammer mit interessanten Aufschlüssen aus der modernen Zeit.

Wir betreten nun in der Nordwestseite der Halle eine große Abteilung, welche vom **Reichsamt für Landesaufnahmen** Berlin belegt ist. Es sind in 4 Gruppen ausgestellt:

1. Das Reichsamt für Landesaufnahme und seine amtlichen Arbeiten in 9 Tafeln. Eine Zusammenstellung, die für das deutsche Museum hergestellt wurde,
2. Beispiele für die Verwendung des amtlichen Kartenmaterials (Verkehrs-, Provinz-, Reichs- und Kreiskarten u. a.),
3. Karte und Schule, das Meßtischblatt für den Schulunterricht,
4. Karte und Landesplanung. Verwendung des Meßtischblattes für Siedlungszwecke.

Wir kommen weiterhin in eine Abteilung, welche durch den **Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt** beschickt worden ist. Hier ist das städt. Vermessungswesen Basels zur Darstellung gebracht. Ferner ist die Entwicklung des Stadtbildes in Grund und Aufriß und Pläne zur Stadtgeographie ausgestellt.

Badisches Landestheater

Die weiße Dame

Boieldieu's Meisterwerk, dessen Ouvertüre — übrigens von Adam nach Skizzen ausgearbeitet — heute eigentlich nur noch Jugenderinnerungen wachruft, kam in sauberer Neueinstudierung heraus. Am albernen Textbuch hatte man freilich nicht viel ändern können. Seine abgelebte Romantik ist nach wie vor bedrohlich langweilig, ja stumpf bis zum Überdruß. Dagegen reizt das Musikmaterial ungemein die Sinne, viel Ursprüngliches ist darin kapitalisiert und jedenfalls das Beste, was je dem Nachfahren von Méhul und Cherubini eingefallen ist.

Eine zweite Gefahr der Oper, die sich wenigstens hören lassen kann, ist ihre Tenorpartie. Mit deren Besetzung steht und fällt heute eigentlich jede Aufführungsmöglichkeit. Es ist wohl nicht zuviel behauptet, wenn man **Robert Butz** als ausschließliches Verdienst anrechnet, daß er **„Die weiße Dame"** gerettet hat. Vielleicht haben nicht einmal die Altpariser von 1825 einen so trefflichen George Brown gekannt. Am deutschen Sängerhimmel sind zweifellos die Sterne zu zählen, die mit ihm in bezug auf Technik und Höhe des Vortrags konkurrieren können. Seine im Timbre unvergleichliche Stimme entschädigte für manche Schwächen, aus dem Machtgefühl der Virtuosität schuf er eine hypnotisierende Leistung. Sie hatte Bühnenbedeutung und künstlerische Geltung zugleich. Als ob es sich um eine Bravourleistung des Podiums handelte, unterbrach im dritten Akt spontaner Beifall die Handlung. Es war in der Tat der bewährten tenoralen Effekte fast zuviel, die er an diesem Abend mit stimmlichem Glanz, doch immerhin ohne ärgerliche Aufdringlichkeit bot. Sittsam umrankten ihn **Mary v. Ernst** (Anna), **Else Blank** (Jenny), **Christian Lander** (Gaveston), **Hans Siegfried** (Dikson), alles Figuren von sehr unpersönlichem Interesse und mit ihren Gesangsfloskeln eben nur soweit beteiligt, bis nach allerlei unmöglichen Schicksalsschlägen Sopran und Tenor sich die Hand reichen können. **Alfons Rischner**, der schon gleich in der Ouvertüre einen instrumentalen Glanzpunkt erreichte, dirigierte mit delikater Grazie die berückend sinnliche, süß tänzerische Musik; **Helmuth Grohes** Regie hielt sich im üblichen Schema der Comique, wie es noch am ehesten zu dieser reichlich parfümierten romantischen Theaterluft paßt. Es gab starken Applaus.

H. Sch.

Städt. Konzerthaus

Mein Vetter Eduard

Mit konzilianter Freundlichkeit kann man immerhin die Begegnung registrieren, die erstmalig am Pfingstsonntag zwischen uns und dem neuesten Werk der gewiegten Geschäftemacher Frederich und Ralph Artur Roberts stattgefunden hat. Wohl mutet auch **„Mein Vetter Eduard"** wie ein alter, aus hundertjährigen Operettenwitzen genährter Schwank an (und empfiehlt sich dadurch als sanfte Überleitung zur kommenden Sommerspielzeit am gleichen Ort!), ist aber doch nicht der erstbeste Schmarren, den man vom Markt aufgelesen hat. Man hat schon viel schlimmere Kreuzungen mit wahrer Lammesgeduld über sich ergehen lassen müssen; bleibt auch hier die literarische Unterlage wiederum herzlich belanglos, so ist wenigstens das Ganze mit trockenem Humor vollgefüllt und packt durch allerlei Situationskomik sofort beim Schlaffittchen. Daß es den beiden Autoren also wirklich gelingt, die Lachmuskeln gehörig in Bewegung zu setzen, ist zunächst unbestreitbar. Dementsprechend quittierte auch das Publikum mit fröhlichem Echo und verhalf — unfreiwillig mitspielend — zum verdienten Mordserfolg. Vermutlich wollte es jedoch durch solch freundliche Anteilnahme auch **Paul Müller** seinen Tribut zahlen, der ihm zweifellos für die Bombenrolle des Vetters Eduard zukommt, d. h. für seine schauspielerische Dreiteilung eigentlich, die erst teuflische Verwirrung im Haus eines Berliner Generaldirektors verursacht und dann natürlich mit einer himmlischen Verlobung endigt. Diese mit milder Abkürzung mitgeteilte Inhaltsangabe kann durchaus genügen, im übrigen lohnt es sich wirklich anzusehen, wie Paul Müller vom Vorakt bis zur grande scène des Schlusses dauernd seine Trümpfe ausspielt. und meist mit ehrlichem Kampf, nur selten auch durch grotesken Krampf siegt. Der Aufwand an darstellerischen Kräften in den Nebenfiguren ist ebenfalls mehr für das Zwerchfell wie für das Herz berechnet. Mit lustiger Frische waren **Hugo Höcker, Maria Genter, Herma Clement, Elfriede Albrecht, Gabriele Moest** und **Fritz Hofbaur** beteiligt. Ob ihrer sehr charakteristischen Typik muß man noch die beiden Chargen von **Alfons Kloeble** und **Friedrich Brütter** herausheben, auch **Ulrich von der Trenck**, der die Verrücktenchronik um eine interessante Figur vermehrte. Für flotte, an den Aktschlüssen vielleicht etwas gar zu eilige Regie sorgte Dr. **Gerhard Storz**.

H. Sch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

RCB GEGR. 1870
Telephon 6000 bis 6013
Eröffnung von Kontokorrentkonten
mit und ohne Kreditgewährung
306
Rheinische Creditbank * Filiale Karlsruhe

Zentral-Handels-Register für Baden.

Baden-Baden. K.761.

Handelsregistereintrag Abt. B Bd. II O.-Z. 89 v. 4 Mai 1927: Fa. **J. Weber, Plantagen Aktiengesellschaft Baden-Baden-Muggensturm.** Der Sitz der Gesellschaft ist Baden-Baden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Dezember 1926 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Großerzeugung und der Großvertrieb von Obst, Gemüse und sonstigen landwirtschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnissen, ferner die Intensivierung und Rationalisierung des Obst- und Gemüsebaues, Versorgung des Fischmarktes mit einheimischen Erzeugnissen in Einheitspackungen, Erwerb und Melioration von Gelände für genannte Zwecke, und die Übernahme der seither von Herrn J. Weber in Muggensturm betriebenen Obst- und Gemüseplantagen. Die Gesellschaft kann mit Genehmigung des Aufsichtsrats im In- u. Ausland Zweigniederlassungen errichten oder erwerben, auch sich bei anderen ähnlichen Unternehmungen beteiligen. Grundkapital: 400 000 *RM*, eingeteilt in 400 Aktien à 1 000 *RM* auf den Inhaber lautend, ausgegeben zum Nennwert. Im Falle der Erhöhung des Grundkapitals ist die Ausgabe von Aktien zu einem höheren Betrage als dem Nennwerte statthaft. Der Vorstand besteht je nach Bestimmung des Aufsichtsrats aus einer Person oder aus mehreren Mitgliedern. Die Gesellschaft wird rechtsgeschäftlich, insbesondere in bezug auf die Zeichnung der Firma, vertreten: 1. wenn der Vorstand aus einer Person besteht, durch diese, 2. wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, entweder durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen, 3. gleichgültig, ob der Vorstand aus einer Person oder aus mehreren Mitgliedern besteht, durch zwei Prokuristen. Stellvertretende Vorstandsmitglieder stehen in bezug auf die Vertretungsbefugnis den ordentlichen Mitgliedern gleich. Die beiden im Gesellschaftsvertrag bestellten ersten Vorstandsmitglieder Josef Weber und August Bohn, beide in Baden-Baden, sind in Abweichung von § 14 der Satzungen jeder für sich allein zur rechtsgeschäftlichen Vertretung und Zeichnung befugt. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen rechtsgültig durch einmalige Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger, soweit nicht im Gesellschaftsvertrag eine mehrmalige Bekanntmachung vorgeschrieben ist. Sie werden vom Vorstand erlassen, sofern die Bekanntmachung nicht durch Genehmigung oder Satzung dem Aufsichtsrat übertragen ist, durch Beifügung der Namensunterschrift zu der Firma der Gesellschaft. Die Berufung der Generalversammlung der Aktionäre erfolgt durch den Aufsichtsrat oder den Vorstand durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger, mindestens zwei Wochen vor dem anberaumten Termin. Bei Berechnung der Frist sind der Tag, an dem das die Bekanntmachung enthaltende Blatt erschienen ist, und der Tag der Versammlung nicht mitzurechnen. Die Gründer der Gesellschaft sind: 1. Josef Weber, Inhaber der Firma J. Weber, Obst- und Gartenbaubetrieb, 2. Konsul Hans Katz, 3. Bankier Heinz Schmidt, 4. Bankier Walter Feldmann, 5. Kaufmann August Bohn, Ziffer 1, 3—5 in Baden-Baden, Ziffer 2 in Gernsbach im Murgtal. Diese fünf Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Der Gründer Josef Weber bringt auf die von ihm übernommenen 370 000 *RM* Aktien seine in Muggensturm betriebenen Obst- und Gemüsekulturen, Plantagen usw. mit der Beregnungsanlage, kurz, mit allem Zubehör im Werte von 370 000 *RM* (Dreihundertsiebzigtausend Reichsmark) ein. Desgleichen den von ihm am 18. Februar 1926 mit der Verwaltung des Herrschaftlichen Bezirksspitals Baden-Baden abgeschlossenen Pachtvertrag mit allen Rechten und Pflichten: Für Einbringung dieses Vertrages wird Herrn Weber keine Vergütung gewährt. Das Inventar befindet sich bei den Registerakten. Die Einbringung der Obst- und Gemüsekulturen in Muggensturm erfolgt nach dem Stande vom 31. Dezember 1926 auf Grund der als Anlage II dem Gründungsprotokol beigefügten Aufstellung und mit Nutzen und Lasten von diesem Tage ab. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind: 1. Graf Douglas, Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer auf Schloß Langenstein am Bodensee, Dr. h. c., 2. Konsul Hans Katz in Gernsbach im Murgtal, 3. Fred Petersen, Großkaufmann in Baden-Baden, 4. Landrat Alfred Tritscheler in Rastatt, 5. Bankier Heinz Schmidt in Baden-Baden, 6. Fabrikant Franz Hubert Lott in Achern, 7. Rechtsanwalt Karl Neuburger in BadenBaden. Von den bei der Anmeldung eingereichten Schriftstücken, insbesondere dem Prüfungsberichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie dem Prüfungsberichte der Revisoren, kann bei dem unterzeichneten Gerichte Einsicht genommen werden. Der Prüfungsbericht der Revisoren kann auch bei der Handelskammer in Karlsruhe eingesehen werden.

Baden, 4. 5. 27.

Bad. Amtsgericht I

Buchen. K.770

Handelsregistereinträge Abt. A Bd. I Walldürn: O.-Z. 10, Firma **Wilhelm Nimis,** Walldürn: Die Gesellschaft ist aufgelöst; der bisherige Gesellschafter Karl Otto Nimis ist alleiniger Inhaber der Firma.

O.-Z. 133, Firma **Maria Leiblein,** Walldürn; O.-Z. 135, Firma **Emil Link,** Alois Sohn, Walldürn; O.-Z 138, Firma **Hermann Doth,** Fabrikation chem.-techn. Produkte, Walldürn, und O.-Z. 145, Firma **Otto Stumpf,** Walldürn: Die Firma ist erloschen.

O.-Z. 153, Firma **Gärtner u. Henn,** Hardheim: Die Firma lautet jetzt: Wilhelm Henn Hardheim; der bisherige Gesellschafter Wilhelm Henn ist alleiniger Inhaber der Firma; die Gesellschaft ist aufgelöst.

Buchen, 13. 5. 27.

Bad. Amtsgericht.

Boxberg. K.769

Im Handelsregister A O.-Z. 41, **Friedrich Müller** in Dainbach, wurde eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Boxberg, 16. 5. 27.

Das Amtsgericht.

Bühl. K.771

Handelsregistereintrag A II O.-Z. 59: **Alois Falk** in Ottersweier. Inhaber: Alois Falk, Kaufmann, dort. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Kohlen und Baumaterialien.

Bühl, 17. 5. 27.

Amtsgericht.

Boxberg, Baden. K.736.

Im Handelsregister Abt. B wurde eingetragen zu O.-Z. 7, **Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser, Aktiengesellschaft** in Tauberbischofsheim, Zweigniederlassung Krautheim: Nach dem Beschluß d. Generalversammlung vom 27. 12. 1926 soll das Grundkapital um 650 000 *RM* herabgesetzt werden. Die Herabsetzung ist erfolgt; das Grundkapital beträgt jetzt 1 355 000 *RM*. Der Gesellschaftsvertrag ist weiter geändert in den §§ 4 und 23 (Aktien und Stimmrecht).

Dasselbe wurde zu O.-Z. 8 für die **Zweigniederlassung Unterschüpf** eingetragen und weiter: Die Prokura des Ludwig Weigand ist erloschen.

Das Vorrecht der Vorzugsaktien auf einen Gewinnanteil von 6 % mit Nachzahlungsanspruch ist beseitigt. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien ist auf 30 Stimmen pro Aktie herabgesetzt.

Boxberg, 18. 5. 1927.

Das Amtsgericht.

Bruchsal. K.737.

Handelsregistereintrag A Band II O.-Z. 309, Firma **Gebrüder Bauer, Papierverarbeitung u. Papiergroßhandlung,** Bruchsal. Gesellschafter sind Heinrich Bauer u. Friedrich Bauer, beide Kaufleute in Bruchsal. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Jan. 1927 begonnen.

Bruchsal, 3. 5. 1927.

Bad. Amtsgericht III.

Bruchsal. K.738.

Handelsregistereintrag A Band II O.-Z. 310, Firma **Joseph Anzlinger** in Mingolsheim: Dem Kaufmann Xaver Bammert und der Buchhalterin Alma Kaeser, beide in Mingolsheim, ist Prokura mit Einzelvertretungsbefugnis erteilt.

Bruchsal, 3. 5. 1927.

Bad. Amtsgericht. III.

Bruchsal. K.739.

Handelsregistereintrag B Band I O.-Z. 48, Firma **Bruchsaler Kohlenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung vorm. Straßer & Federbusch und E. Kahn** in Bruchsal: Die Firma ist geändert in Bruchsaler Kohlenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Bruchsal. Karl Federbusch jr., hier, ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Kaufmann Max Ammann, hier, ist zum Geschäftsführer bestellt, dessen Prokura ist hierdurch erloschen. Die Fassung der §§ 1, 2, 3, 4 und 5 des Gesellschaftsvertrags ist geändert. Durch Wegfall des § 11 des Gesellschaftsvertrags sind die §§ 12 und 13 desselben neu beziffert.

Bruchsal, 3. 5. 1927.

Bad. Amtsgericht. III.

Bruchsal. K.740.

Handelsregistereintrag A Band II O.-Z. 294, Firma **Josef Waas,** Inhaber **Vinzenz Waas, gemischtes Warengeschäft** in Oestringen: Die Prokura des Reinhard Waas in Oestringen ist erloschen.

Bruchsal, 11. 5. 1927.

Bad. Amtsgericht. III.

Bruchsal. K.741.

Handelsregistereintrag A Band II O.-Z. 311, Firma **Blaschek & Co., Ofenfabrik** Bruchsal. Gesellschafter sind: Kaufmann Friedrich Johann Blaschek Ehefrau, Rosa geb. Walz, in Bruchsal und Artur Härdle, Wirt in Heidelsheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. April 1927 begonnen. Dem Kaufmann Friedrich Johann Blaschek in Bruchsal ist Prokura mit Einzelvertretungsbefugnis erteilt.

Bruchsal, 7. 5. 1927.

Bad. Amtsgericht. III.

Karlsruhe. K.750.

Handelsregistereinträge.

1. **Brauerei Heinrich Fels, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Karlsruhe. Die Geschäftsführer Heinrich Fels alt und Heinrich Fels jr. sind ausgeschieden. Heinrich Fels, Brauereidirektor in Karlsruhe, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt worden. 19. 5. 1927.

2. **Radio — Chemische Industriegesellschaft mit beschränkter Haftung,** Karlsruhe. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen. 19. 5. 27.

3. **Badische Landesgewerbebank, Aktiengesellschaft, Karlsruhe,** mit einer Zweigniederlassung in Frankfurt a. M. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. April 1927 wurde die Fa. geändert in: „Landesgewerbebank für Südwestdeutschland, Aktiengesellschaft". Durch denselben Beschluß wurde das Grundkapital um 1 500 000 *RM* erhöht. Diese Erhöhung hat stattgefunden. Das Grundkapital beträgt jetzt 2 500 000 *RM*, eingeteilt in 500 000 *RM* Inhaberaktien, und zwar 500 zu 20 *RM*, 400 zu 100 *RM* und 900 zu 500 *RM* und 2 000 000 *RM* Namensaktien, nämlich 4 000 zu 500 *RM*. Die neuen Aktien werden als Namensaktien ausgegeben, und zwar in 3 000 Stükken über je 500 *RM*. Durch den gleichen Beschluß wurde der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firmenbezeichnung), § 5 a Abs. 1, 2 und 3, Satz 1 (Grundkapital und Aktieneinteilung), § 12 (Vergütung des Aufsichtsrats), § 13 Abs. 2 (Stimmengewährung) geändert. 28. 5. 27.

Bad. Amtsgericht.

Karlsruhe. K.751.

Handelsregistereinträge.

1. **Franz Hämmerle,** Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 19. 5. 1927.

2. **Möbelkaufhaus E. Karrer & Sohn** Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Gesellschafter Friedrich Heinrich Karrer Wwe. und Fritz Georg Karrer sind aus dem Geschäft ausgeschieden. Die Firma ist geändert in: E. Karrer & Sohn. Einzelkaufmann: Friedrich Guhl, Kaufmann, Karlsruhe. Der Übergang der bisher im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei der Übernahme des Geschäfts durch Friedrich Guhl ausgeschlossen. Die Prokura des Friedrich Guhl ist erloschen. 19. 5. 1927.

3. **Hans Behrle,** Karlsruhe. Einzelkaufmann: Hans Behrle, Kaufmann, Karlsruhe. (Handel mit Manufakturwaren. August-Dürrstraße 9). 24. 5. 27.

4. **Unterberg & Helme,** Karlsruhe. Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft wird durch die beiden bisherigen persönlich haftenden Gesellschafter Gustav Unterberg und Adolf Mann weitergeführt. Der Gesellschafter Dr. Theodor Stern wie die Kommanditisten sind aus dem Geschäft ausgeschieden. 23. 5. 1927.

5. **Carl August Nieten & Co.,** Karlsruhe, mit Zweigniederlassungen in Würzburg und Mannheim. Die Prokura des August Meßmer, Mannheim, ist erloschen. 24. 5. 1927.

6. **Julius Zinser,** Karlsruhe. Einzelkaufmann: Julius Zinser, Architekt, Karlsruhe (Sofienstr. 118), 27. 5. 1927.

7. **Sport-Brannath,** Hubert Brannath, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 27. 5. 1927.

Bad. Amtsgericht.

Karlsruhe. K.817

Handelsregistereinträge.

Von Amts wegen gelöscht wurden: 1. **W. Prüfer & Co.,** Karlsruhe, Inhaber Wilhelm Prüfer u. Fritz Neumann, Karlsruhe; 2. **Franz Kazda,** Karlsruhe, Inhab. Franz Kazda, Karlsruhe; 3. **Chyl Haller,** Karlsruhe, Inhaber Chyl Haller, Karlsruhe; 4. **Karl Moldenhauer,** Karlsruhe, Inhaber Karl Moldenhauer, Karlsruhe; 5. **George Poth,** Lebensmittelgroßhandlung, Karlsruhe, Inhaber George Poth, Karlsruhe; 6. **Hans Colonius,** Karlsruhe, Inhaber Hans Colonius, Karlsruhe; 7. **Kolb & Bachmayer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Karlsruhe; 8. **Süddeutsche Polarisator-Schürfgesellschaft, A.-G.,** Karlsruhe; 9. **Edelbranntwein-Aktiengesellschaft,** Karlsruhe; 10. **Aktiengesellschaft f. Präzisionsmechanik,** Zweigniederlassung Karlsruhe, Hauptsitz Berlin.

Bad. Amtsgericht.

Frauen haben immer recht wenn sie behaupten, daß Gasback- und Kohlenherde von der Firma **A. Rosenberger,** Karlsruhe, Ecke Schützen- u. Marienstr. 32 die besten und billigsten sind 12 Monatsraten.

Eintrachtsaal
Morgen, den 8. Juni, abends 8 Uhr
Abschieds-Konzert
ROBERT BUTZ
G.461 **Lieder und Arien**
Am Flügel:
General-Musikdirektor Josef Krips
Lieder von Beethoven, Schubert, Richard Strauß.
Arien von Massenet, Donizetti.
Karten zu Mark 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 inkl. Steuer bei **Fr. Doert,** Hofmusikalienhdlg., Kaiserstr., Ecke Ritterstr., Musikalienhdlg u. Konzertdirekt. Kaiserstr., Ecke Waldstr.
Fritz Müller

Nehmt Musikunterricht
bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes
Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen 280

Diejenige schlanke, blonde
Dame
die am Sonntag 4½ bis 6½ Uhr mit Mehreren im
Kaffee Odeon
war, wird von Herrn (mit Brille) des Nebentisches am Fenster dringend um Lebenszeichen unter Nr. G. 458 an die Expedition der „Karlsruher Zeitung" gebeten.

Schlafzimmer, Speisezimmer,
Herrenzimmer, Küchen, Einzel-Möbel u. -Betten, Matratzen, Diwans und Chaiselongues
kaufen Sie nur gute Qualität bei Zahlungserleichterung zu den billigsten Preisen.
Möbelgeschäft Seiter, Waldstraße 7.

Die Bauplatzumlegung im Gebiete nördlich der Reinmuthstraße und südlich der Körnerstraße auf Gemarkung Knielingen. K.819

Vollzugsreifeerklärung.

Die vom Gemeinderat Knielingen beantragte Neueinteilung der auf Gemarkung Knielingen gelegenen Grundstücke Nr. 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786a, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, $\frac{801}{2}$, $\frac{839}{1}$, 851, 852, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 864, 865, 866, 867, 869, 870, $\frac{871}{1}$ wird hierüber nach Maßgabe des darüber entworfenen, vom Gemeinderat genehmigten und mit entsprechendem diesseitigem Vermerk versehenen Planes vom 30. November 1926 auf Grund des § 19 und 21 des Ortsstraßengesetzes für vollzugsreif erklärt.

Als Zeitpunkt für den Übergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 1. Juli 1927 bestimmt.

Karlsruhe, den 3. Juni 1927. O.-Z. 75.

Badisches Bezirksamt Abteilung II.

Bei der Gemeinde **Bad Dürrheim,** Amt Villingen, ist sofort die Stelle eines

Polizeidieners

in Gruppe III zu besetzen.

Bewerber, welche die Polizeischule mit Erfolg besucht oder die vom Ministerium des Innern festgesetzte Mindestdienstzeit in der staatlichen Ordnungspolizei oder Gendarmerie zurückgelegt haben, wollen ihre Gesuche unter Anschluß des selbstgeschriebenen Lebenslaufs und von Dienstzeugnissen, sowie eines Lichtbildes bis spätestens **15. d. M.** anher einreichen. G.457

Bad Dürrheim, den 4. Juni 1927.

Der Bürgermeister.
J. V.: W. Grießhaber.

Pflasterarbeiten.

Nach Maßgabe der Verordnung des Finanzministeriums vom 27. Juli 1922 vergeben wir umständehalber nochmals im öffentlichen Wettbewerb die Herstellung des Fahrbahnpflasters auf der Landstraße Nr. 158 zwischen Kupferhammer und Dillstein mit 6624 qm und im Ort Dillweißenstein mit 1500 qm Kleinpflaster.

Die Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer, Pforzheim, Zähringer-Allee Nr. 67 zur Einsicht auf. Daselbst werden auch Angebotsvordrucke z. Preise von 0.30 M. bis zum Tage vor der Vergebungsverhandlung abgegeben.

Die Angebote sind zum Eröffnungstermin mit Aufschrift „Pflasterarbeiten" bis **zum Mittwoch, 15. Juni 1927, vorm. 10 Uhr,** auf unserem Geschäftszimmer postfrei einzusenden. K.804

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Pforzheim, 2. Juni 1927.

Bad. Wasser- u. Straßenbauamt

Freihändiger
Nutzholzverkauf.

Forstamt Kirchzarten,
Freitag, den 17. Juni 1927: 833 fm Nadel-, und 40 fm Bergahornstammholz. Losverzeichnisse durch das Forstamt. K.818

Badisches Landestheater
Mittwoch, den 8. Juni 1927
* E 28. Th.-Gem. 201—300 und 3. S.-Gr.
Volpone
oder
Der Tanz ums Geld
von Ben Jonson
In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Volpone	Herz
Mosca	Dahlen
Voltore	Prüter
Corbaccio	v. d. Trenck
Corvino	Kloeble
Leone	Hofbauer
Colomba	Albrecht
Canina	Clement
Richter	Höcker
Oberster	Gemmecke
Sbirre	Graf
Diener	Weidner, Mehner, Löser, Ostholt
Gerichtsdiener	Weidner

Anfang 7½ Ende nach 10¼
I. Sperrsitz 5 M.
Donn. 9. Juni: Gastspiel Albert u. Else Bassermann: **Nora oder: Ein Puppenheim.**
Fr. 10. Juni: **Coeur-Dame,** hierauf: **Frauenlist.**

Druck G. Braun, Karlsruhe